



Basel, 23. November 2020

Grusswort zur Verleihung des Film- und Medienkunstpreises 2020

Liebe Film- und Medienkuschaffende
Sehr geehrte Damen und Herren

Der Film- und Medienkunstpreis Basel 2020: statt einer angemessenen, feierlichen Würdigung verbunden mit einem Branchentreffen müssen wir dieses Jahr einen sehr prosaischen Weg einschlagen, den digitalen. Leider ist es in der aktuellen Situation nicht möglich, dass wir das beeindruckende Film- und Medienkuschaffen in einer gemeinsamen und öffentlichen Veranstaltung ehren.

Zuerst möchten wir aber Sie, liebe Leserin, lieber Leser, würdigen, weil Sie sich überhaupt auf diesen Text eingelassen haben. Es ist zu vermuten, dass Sie, wenn hier auch ein Bild zu sehen wäre, auf den weissen Pfeil in der Mitte klicken und damit den bewegten Bildern den Vorzug geben würden. Auch, wenn es nur «ein Filmchen» wäre. Dieses Beispiel, das uns aus dem Alltag vertraut ist, macht deutlich, welche Attraktion bewegte Bilder darstellen, das gilt sowieso für «richtige Filme», also gestaltete Bilder, Töne und Geschichten, und erst recht für jene Werke, Videoarbeiten, Kurzfilme, Dokumentar- und Spielfilme, die durch ihren künstlerischen Wert auffallen. Werke also, wie sie beim Wettbewerb 2020 eingegeben und von der Jury des Film- und Medienpreises Basel beurteilt wurden.

Bewegte Bilder haben Einfluss und Wirkung, das fängt bereits beim kleinen Kind an und erstreckt sich über alle Generationen hinweg. Filme sind heutzutage nicht allein im Kino zu geniessen, sondern jederzeit verfügbar, wenn auch mit unterschiedlicher Qualität, was das Seherlebnis angeht. Das ist zwar gerade in der gegenwärtigen Situation, wo Begegnungen schwierig, für viele sogar gefährlich sind, eine besondere Chance.

Es macht jedoch gerade einen gelungenen Film aus, dass sich bei der Zuschauerin oder beim Zuschauer die Frage nach dem «Personal» dahinter gar nicht stellt. Vielleicht freut man sich über eine bekannte Schauspielerin oder man erkennt mit Vergnügen einen Drehort. Der Regisseur, die Regisseurin und erst recht die anderen Mitarbeitenden bleiben jedoch, kaum beachtet, im Hintergrund. Darum ist es so wichtig, dass es Auszeichnungen wie die Basler Film- und Medienkunstpreise gibt, die aufmerksam machen auf das künstlerische Potenzial und das grosse Engagement jener, die im Teamwork herstellen, was uns bezaubert.

Wir wollen darum auch ganz besonders darauf hinweisen, wie schwierig die Lage für die Kulturschaffenden gegenwärtig ist. Wir wollen den Preisträgerinnen und Preisträgern herzlich gratulieren und allen, die durch die gegenwärtigen Bedingungen in ihrer Arbeit und in ihrer Lebenssituation eingeschränkt sind, mit Verständnis und Solidarität begegnen. Die Regierungen des Kantons

Basel-Stadt und Basel-Landschaft haben deshalb zur Umsetzung der Bundesmassnahmen für den Kulturbereich finanzielle Mittel und Personalressourcen zur Verfügung gestellt. Beide Regierungen waren zudem rasch in ihrem Entscheid und Bekenntnis, die Fortführung der Massnahmen im Jahr 2021 zu unterstützen. Kultur ist unverzichtbar, sie gehört zu unserem gesellschaftlichen Leben.

Bei der diesjährigen Jury möchten wir uns für ihre Arbeit bedanken. Besondern Dank gilt aber den Filmschaffenden, die einen Beitrag an die kulturelle Vielfalt der Region leisten und ihre Werke in die Welt hinaustragen. Dass sie damit auch Aufmerksamkeit für ihre Herkunftsregion schaffen, ist von unschätzbarem Wert für die kulturelle Ausstrahlungskraft der Region Basel.

Bleiben Sie gesund und wir freuen uns auf eine hoffentlich bald wieder analog persönliche Begegnung.

Freundliche Grüsse

Elisabeth Ackermann
Regierungspräsidentin des
Kantons Basel-Stadt

Anton Lauber
Regierungspräsident des
Kantons Basel-Landschaft